

Von: **Gerhard Olinczuk** (hausgallin@msn.com)

Gesendet: Donnerstag 31. Januar 2019, 22:00Uhr

An: leserbriefe@spiegel.de; briefe@stern.de; service@mz-web.de; info@zdf.de; sekretariat@dbk.de; leben@zeit.de; info@gruene.de; parteivorstand@die-linke.de; leserbriefe@sueddeutsche.de; parteivorstand@spd.de; presse@piratenpartei.de; info@daserste.de; pressestelle@cdu.de; bundesgeschaefsstelle@alternativefuer.de

Also

Von: **Gerhard Olinczuk** (hausgallin@msn.com)

Gesendet: Donnerstag, 31. Januar 2019, 20:56 Uhr

An: info@zdf.de; info@daserste.de;

Der Ewige spricht

Die Sonne steht nicht im Schatten

Wahrlich sage ich Euch

Ich muss und brauche die Rede Saul Friedländers weder zu hören noch zu lesen, um zu wissen, dass er die Gnade seines Überlebens bis heute nicht wirklich erfahren hat. Er hat diese Frage nie wirklich bedacht, den Holocaust nie auf vorhandene Eigenverantwortung und Mitschuld hin hinterfragt oder beleuchtet, und somit auch keine Antworten auf die Ursachen und Gründe der neuerlich aufkeimenden Judenfeindlichkeit. Dies erkenne ich allein in seinem Aufruf zur "**wahren Demokratie**". Denn dieser Aufruf wurzelt in jenem zutiefst inneren Hass der Selbstüberschätzung und der Arroganz, diese die heillose Unkultur des Judentums bis Heute trägt. Friedländer suhlt sich in jener uralten Kloake der jüdischen Selbstherrlichkeit, in jenem von Gott abgewandten und hässlich-finster-abgründigen Ungeist des vermeintlichen Auserwähltsein, dieser ihm suggeriert, was wahr ist und was nicht. Dieser menschlich-religiös-kranke Absolutismus, dieser sich im Judentum bereits als **Geburt-Seuche** abgelegt hat, dieser Wahn bedient sich des Holocausts, um seine teuflische Wirrnis hiermit zu untermauern und allen Widerspruch zu dämonisieren. **Für Selbstschuld und deren gerechte Sühne ist hier kein Raum!**

Saul Friedländer befindet sich immer noch in Auschwitz. Er hat sich nie befreit, sondern den wahrlich unerträglichen Gestank seines gottlosen **Selbstbetrugs** bis heute bewahrt, dass er diesen auf ewig zu heiligen beabsichtigt, indem er diese faulige Lästerung in den Bundestag trug, um ihn hier absegnen zu lassen. **Was für eine Sauerei!**

Was für eine himmelhoch stinkende Sauerei

Daher heiße ich allen Antisemitismus eine **Musik** des gerechten und notwendigen Widerspruchs. Und dieser Antisemitismus wird sich wahrlich in gleichem Maße vertiefen, wie sich der Gestank der jüdischen Anmaßung erhöht. **Dies ist gewiss!**

Und solange **Friedländers** Selbstmitleid auf mitleidige Ohren trifft, solange werden seine Opfer nimmer jenen Ungeist des Bösen und des Niederen wahrnehmen können, niemals jenen durchdringenden Gestank riechen, von diesem **Er** beherrscht und bestimmt heißt, sondern sich vielmehr und immerzu seiner dämonischen Opferrolle unterwerfen, dessen Dämonen huldigen und über ihr gebeugtes Haupt erheben, dass sein Satanismus auf der kollektiven Schulter Platz nimmt.

Er maßt sich an, jene vermeintliche "**wahre Demokratie**" zu heiligen, diese sich, seiner **Wahrheit** nach, nur in jenen Parteien widerspiegelt, diese das Judentum für unantastbar predigen, dass alles Anderssein und aller Widerspruch sogleich verteufelt sei. Er spielt Gott und versteckt hinter seiner selbstherrlichen Maske seine Paranoia und seine Tollwut. Charlotte Knobloch fährt die gleiche Schiene, ihr steht der Hass im Gesicht geschrieben. Daher weiß sie auch nicht, dass es vorerst ihr Hass ist, diesen sie nach **Rechts und Links** projiziert. Das ist sehr bequem, denn ihren Selbstbetrug muss sie so nicht anschauen.

Heute stank der Bundestag besonders arg! **Ihr riecht es nur nicht!** Und wer diesen Gestank nicht riecht, der **stinkt** selbst. Und wie er stinkt

Ich stehe in keines Menschen Schatten

somit sehe und rieche ich ihn außerordentlich gut. Daher sollten Friedländer und Knobloch dies hier wahrlich aufmerksam lesen, bis ihnen ihr uralter Eigen-Gestank in die **hochmütige** Nase steigt.

Der Namenlose Gott

Gerhard olinczuk treustedt
Gallin, 31.Januar 2019